

Heimische Eidechsen – Bewohner von Offenlandschaften

von Karl-Heinz Wollenberg

Die bei uns – in der Mark Brandenburg – heimischen Eidechsen sind als Vertreter der Reptilien recht wärmeliebende Tiere. Sie benötigen daher wärmegetönte Lebensräume unterschiedlicher Ausbildung. Hierbei ist eine ausreichende Besonnung eine Grundvoraussetzung. In unserer märkischen Landschaft leben drei Eidechsenarten, die nachfolgend vorgestellt werden.

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Die Zauneidechse ist bei uns die häufigste Eidechsenart. Die anmutige, gewandte Art erreicht eine Gesamtlänge von 20–24 cm und wird etwa 6–8 Jahre alt. Männchen und Weibchen der Zauneidechse sind unterschiedlich gefärbt und somit gut unterscheidbar. Ausgefarbte Männchen besitzen leuchtend gelbgrüne bis hellgrüne Flanken, Kopfseiten und Kehle mit feiner dunkler Sprenkelung. Ihr brauner Rückenstreifen ist mit braunschwarzen Querlinien und schmalen weißlichen Längsstreifen versehen. Die Weibchen besitzen eine bräunlichgraue Grundfärbung mit schwarzbrauner Fleckung. Diese Flecken haben in der Mitte jeweils einen kleinen weißen Punkt. Ihr Rückenstreifen ist dunkel graubraun mit ähnlicher Zeichnung wie bei den Männchen. Bekannt sind auch einfarbig rot- und braunrückige Weibchen. Die Jungtiere sind einfarbig graubraun mit hellen Pünktchen an den Flanken.

Als Nahrung erbeuten Zauneidechsen Spinnen, Heuschrecken, Grillen, Fliegen, kleine Käfer und andere Insektenarten. Jahreszeitlich ist die Zauneidechse von April bis September



im Gelände aktiv. Jungtiere sonnen sich auch noch an warmen Oktober-Tagen.

Die Zauneidechse bewohnt gut besonnte wärmegetönte Trockenrasen, *Calluna*-Heiden (Sand-Heiden), Brachen, sonnenbestrahlte Sand- und Kiesgruben, Südhänge und besonnte Wald-ränder. Gern zum «Sonnenbad» werden auch Knüppelhaufen und Stubben genutzt. Totholzhaufen und Steinhaufen dienen den Eidechsen als sichere Verstecke bei Gefahr. Morsche Stubben und größere Steinhaufen werden auch gern als Überwinterungsplätze genutzt. Ansonsten graben sich die Zauneidechsen – wie auch die anderen heimischen Eidechsenarten – selber Erdhöhlen als Unterschlupf und Winterquartier.

Wegen ihrer verstärkten Gefährdung auch in Brandenburg, verbunden mit Bestandseinbußen, wurde die Zauneidechse in die «Gefährdungsgruppe 2 – stark gefährdet» eingestuft. Gründe für den Rückgang der Art sind vor allem die Parzellierung und Bebauung ihrer Lebensräume, der Straßentod und die natürliche Beschattung vieler ehemals idealer Eidechsen-Biotope durch Inva-

*Drohendes
Zauneidechsen-
Männchen
Foto:
K. H. Wollenberg*

sionsgehölze, vor allem durch die Robinie und den Eschenahorn. Besonders wichtig zur Erhaltung der Zauneidechse sind daher ein ausreichender Schutz ihrer Lebensräume und eine gezielte Offenhaltung dieser Biotope. Hierbei ist ein Verbund der Offen-Biotope zu erhalten bzw. wieder neu herzustellen. Besonders wichtig ist die Erhaltung und ausreichende Freistellung sehr weitreichender Offen-Biotope, z.B. von Strom-Trassen, um eine Verinselung der Eidechsen-Vorkommen zu verhindern.

Die Smaragdeidechse (Lacerta viridis)

Die Smaragdeidechse ist die weitaus seltenste Eidechsenart in Brandenburg. Auch ist sie die größte heimische Ei-

dechse. Peters (1970) ermittelte bei seinen Messungen als Maximalwerte bei den Männchen eine Gesamtlänge von 34,9 cm und bei den Weibchen eine Gesamtlänge von 32,85 cm. Auch sind die Männchen kräftiger entwickelt und schwerer. Zusätzlich besitzen ältere Männchen eine deutliche Kehlwamme.

Die Smaragdeidechse ist in ausgefärbtem Zustand unsere prächtigste Eidechsenart. Sie ist auch die flinkste heimische Echse. Zusätzlich kann sie auch hervorragend klettern. Ich war einmal sehr überrascht, als eine ausgewachsene Smaragdeidechse dicht vor mir blitzschnell auf einen Robinienstamm bis ca. 8 m Höhe empor rasselte.

Zum Jahresablauf: Die Smaragdeidechse ist die wärmebedürftigste Echse der Mark Brandenburg. Nach der Überwinterung erscheinen die Smaragdeidechsen – je nach Witterung – an sonnigen Tagen Mitte bis Ende April. Ende April und im Mai erfolgt die Paarung. Die einheimischen Smaragdeidechsen werden bereits nach der 2. Überwinterung (im Alter von 1 1/2 Jahren) geschlechtsreif. Die Eier werden – wie auch bei der Zauneidechse an gut besonnten sandigen Plätzen im Boden abgelegt. Im August/Anfang September schlüpfen die jungen Smaragdeidechsen. Sie sind dann noch bis Ende September aktiv. An sonnigen Tagen kommen sie selbst noch Anfang Oktober hervor (Peters 1970). Die adulten Smaragdeidechsen begeben sich bereits gegen Ende August/Mitte September zur Winterruhe. Die Jungtiere und subadulten Smaragdeidechsen färben sich in den ersten Lebensjahren um. Die Färbung der Jungtiere und der subadulten Smaragdeidechsen mit ihren Sprenkelungen, Tüpfeln, Fleckungen und hellen Linien stellen eine Tarnfärbung zum Schutz der Tiere dar. Die Blaufärbung von Kinn, Kehle, Kopf- und Halsseiten erfolgt bei den Männchen im Verlauf des zweiten, bei den Weibchen im Som-

*Smaragdeidechsen
Fotos:
K.-H. Wollenberg*



*Jungtier
nach erster
Überwinterung*



*2-jähriges
Männchen
in Tarnfärbung*



*Männchen
(ausgefärbt)
im Kampf um
ein Weibchen*

mer des dritten Lebensjahres. Dann haben auch die Männchen und Weibchen ihre leuchtend gelbgrüne Grundfärbung; d.h. ihre volle Alterstracht.

Laut Peters (1970) werden einzelne Smaragdeidechsen 10 Jahre alt und können wahrscheinlich ein noch höheres Alter erreichen.

Als Nahrung fangen die Smaragdeidechsen, ähnlich wie die Zauneidechse, Spinnen, Heuschrecken, Feldgrillen, Schmetterlinge, Fliegen und Käfer. Dank ihrer Größe erbeuten Smaragdeidechsen auch größere Tiere. So sah Schnurre, wie Smaragdeidechsen Mistkäfer verzehrten. Ich selbst beobachtete, wie eine jüngere Smaragdeidechse einen Junikäfer fing und fraß. Hiervon liegt ein Beleg-Foto vor. Auch konnte ich in der Niederlausitz beobachten, dass während einer Nonnen-Invasion eine adulte Smaragdeidechse Nonnenfalter vom Stammfuß ablas und verzehrte. Weiterhin sah ich mehrfach, wie Smaragdeidechsen 2–3 m hoch die untersten Stammpartien von Birken und Robinien erklimmen. Hier suchten sie ganz gezielt in den tiefen Rissen der Starkborke nach Nahrungstieren. Erbeutet wurden hier fast ausschließlich Spinnen.

Der untersuchte Lebensraum der Smaragdeidechsen gliedert sich in einen Waldsaum, dem nach Süden hin ein durchgängiger, gut besonnener Streifen von Offen-Biotopen vorgelagert ist. Die Offen-Biotop sind teils eben, teils ist eine Böschung nach Süden vorhanden. Die Offen-Biotop gliedern sich grob in Trockenrasen mit Ruderalflora, Brombeergruppen und Heidekrauthorste. Letztere mehrfach vergesellschaftet mit dem Haarginster. Durch den gleich nördlich angrenzenden Wald liegen die Offen-Biotop in einer windarmen Zone, was hinsichtlich der Smaragdeidechsen positiv wirkt. Erwähnt soll noch werden, dass die Smaragdeidechsen hier zusammen mit Zauneidechsen leben.

In den heißen Mittagsstunden ziehen sich die Smaragdeidechsen in das Heidekraut und in den Waldrand zurück.

Die bei uns in der Mark Brandenburg lebende Östliche Smaragdeidechse ist sehr selten geworden. Daher ist sie in der ROTEN LISTE BRANDENBURG (1992) mit dem höchsten Gefährdungsgrad Kategorie 1 Vom Aussterben bedroht ausgehalten worden.

Zum Erhalt und zur Aufstockung der Restbestände der Östlichen Smaragdeidechse läuft dankenswerter Weise ein Nachzucht- und Aussetzungsprogramm seitens der Naturschutzstation Rhinluch des Landesumweltamtes Brandenburg. Verbunden hiermit sind auch weitere Biotop-Aufbesserungen für die Art.

Die Waldeidechse (Lacerta vivipara)

Mit 16 cm Gesamtlänge ist die Waldeidechse die kleinste Eidechsenart in der Mark Brandenburg. Auch farblich ist sie weniger auffällig als Zaun- und Smaragdeidechse. Die Grundfarbe des Rückens reicht von kastanienbraun bis hin zu graubraunen Farbtönen, die in der Mitte ein breites Band bilden. Auf der Rückenmitte kann eine dunkle durchgängige Punktreihe oder ein dunkler Längsstreifen entwickelt sein. Die Bauchseite ist bei den Männchen gelb bis orange gefärbt und mit dunklen Fle-

*Jungtier der
Waldeidechse
Foto:
K.-H. Wollenberg*



cken geziert. Die Weibchen besitzen eine weißliche Bauchseite mit nur schwacher oder auch fehlender Fleckung. Die Jungtiere sind schwärzlich bis dunkelbraun gefärbt mit Bronze glanz. Auf dem Rücken sind die Jungen mit 4 mehr oder weniger deutlichen hellen Punktreihen geziert. Die Art ist deutlich weniger wärmebedürftig und sonneliebend als Zaun- und Smaragdeidechse. Auch liebt die Waldeidechse mehr feuchte bis halbfeuchte Lebensräume. Vorkommen der Waldeidechse im Landkreis Dahme-Spreewald gibt es u. a. randlich der Kleingewässer und in feuchteren Senken in der Dubrow, im Waldmoor Halbe-Märkisch Buchholz und in der Triftgrabensenke bei Schulzendorf.

Nahrungstiere für die Waldeidechse sind Spinnen, Würmer, Asseln, Tausendfüßler und Insektenlarven. Wie alle heimischen Eidechsen kann auch die Waldeidechse schwimmen. Recht verduzt war ich vor Jahren jedoch, als ich am Rand eines Moorgewässers stand und eine Waldeidechse – sicherheitshalber – vor mir im Wasser abtauchte. Erst später las ich in der Fachliteratur, dass die Waldeidechse bei Gefahr gut tauchen kann.

Wenn die Waldeidechse auch nicht so sonnenhungrig wie Zaun- und Smaragdeidechse ist, so gönnt sie sich doch, meist in den Morgenstunden bzw. am späteren Nachmittag, ein Sonnenbad. Vor längerer Zeit betreute ich auch Biber-Vorkommen am Oder-Havel-Kanal. Hier entdeckte ich, dass sich die Waldeidechsen auf den Knüppelburgen der Biber wohlig sonnten. Auch eine Ringelnatter entdeckte ich einmal beim Sonnenbad auf einer Biberburg.

Außergewöhnlich ist bei der Waldeidechse, dass sie zur Fortpflanzung keine Eier ablegt, sondern lebendgebärend ist, worauf die Bezeichnung «vivipara» bereits hinweist. Die Winterruhe ist kürzer als bei den anderen heimischen

Eidechsen. Sie dauert in Mitteleuropa nur von Oktober bis Februar oder März. Die Paarung erfolgt bei der Waldeidechse im Zeitraum April bis Juni. Nach einer Trächtigszeit von ca. 3 Monaten werden im Juli bis September 3–10 Junge geboren. Die Waldeidechse hat ein riesiges Verbreitungsgebiet von Nordspanien über ganz Skandinavien, Sibirien bis hin zum Fernen Osten. Als Anpassung an die kurzen Sommer in den nördlichsten Teilen des Verbreitungsgebietes paaren sich die Waldeidechsen dort im Herbst, die Jungen werden dann im Frühsommer des nächsten Jahres geboren.

Die Waldeidechse ist in der ROTEN LISTE BRANDENBURG (1992) in die Kategorie 3 gefährdet eingestuft.

Literatur

- Engelmann, W.-E., Fritzsche, J., Günther, R. und OBST, F. J. (1985): Lurche und Kriechtiere Europas
Neumann Verlag Leipzig, Radebeul.
- Paepke, H.-J. (1970): Ein neues Vorkommen der Smaragdeidechse, *Lacerta v. viridis* (LAURENTI), in Brandenburg
Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 21
(Beitr. Tierwelt Mark VII).
- Peters, G. (1970): Studien zur Taxonomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen IV. Zur Ökologie und Geschichte der Populationen von *Lacerta v. viridis* (Laurenti) im mitteleuropäischen Flachland.
Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 21
(Beitr. Tierwelt Mark VII).
- Baier, R. (1992): ROTE LISTE BRANDENBURG, Lurche und Kriechtiere, S. 31–34.
Hrsgb.: MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG.